



INNOVATION(NIGHT

In Vorarlberg gibt es viele Beteiligungsmodelle

Private Equity, als Eigenkapital von dritter Seite verstanden, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Ein Reihe professionell, regional und international agierender Unternehmen habe sich des Themas verstärkt angenommen. In Vorarlberg wurde in Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Institutionen mit dem v-start Kompetenzzentrum für Unternehmensgründung GmbH eine Einrichtung geschaffen, die Gründer-teams mit erfolgversprechenden Projekten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit betreut, finanziell unterstützt und auch den Weg zu Equity-Kapital erleichtert.



Bernhard Ölz, Prisma-Vorstand

Aktive Szene von Investoren

Für Österreich weisen die verfügbaren Statistiken im europäischen Vergleich noch einen relativ kleinen Private-Equity-Markt auf. Unberücksichtigt bleiben dabei allerdings eine Vielzahl von Investitionen, welche direkt auf privater Ebene in Form von Beteiligungskapital in Unternehmen fließen, die Bodensee-Region verfügt hier über eine sehr aktive Szene von Investoren. Diese Form der Kapitalaufbringung unterstützt das Land Vorarlberg mit dem Chancenkaptalmodell, das Eigenkapital für kleine und mittlere Unternehmen bereitstellt, welche über ein innovatives Produkt- oder Dienstleistungsangebot mit Wachstumspotenzial verfügen, das international vermarktungsfähig ist. Durch die Übernahme einer Garantie in Form einer Ausfallbürgschaft bis zu einer Höhe von zwei Mill. Euro besteht für eine große Anzahl von Unternehmen die Chance, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen.

Als Ergänzung zu diesen Möglichkeiten bietet die Prisma Unternehmensgruppe in ihrem Netzwerk mit 25 Impuls- und Technologie-Standorten von Wien bis nach Friedrichshafen individuelle Fördermodelle für Unternehmensgründer an, die besonders wirksame Erleichterungen in der schwierigen Anfangsphase für die Start-up-Unternehmen bringen.

**DIPL.-ING. BERNHARD ÖLZ
PRISMA-UNTERNEHMENSGRUPPE**



Unter den vielen Gästen waren auch Alexandra Partsch und Ulrike Beham (v. l.).



V. l.: In das CC-Rheintal kamen auch Peter Pessl, Gerhard Walch und Rigobert Diem.



Die Veranstaltungsserie Innovation(night stößt auch im 6. Jahr noch immer auf starkes Interesse.

(Fotos: VN/Hofmeister)

Mehr Eigenkapital statt Kredit

■ Private-Equity-Finanzierung soll in Österreich mehr Bedeutung bekommen.

ERNEST F. ENZELBERGER
ernest.enzelsberger@vn.vol.at, ☎ 72/501-219

„Die österreichischen Unternehmen brauchen mehr Eigenkapital statt Kredit. Die Private-Equity-Finanzierung muss deshalb forciert werden.“ So lautete die zentrale Forderung von Dipl.-Ing. Herbert Paieryl bei der Innovation(night im Com-

petence Center Rheintal in Lustenau.

Der Referent, u. a. früherer steirischer Landesrat für Wirtschaft und Finanzen, Präsident des Managementclubs in Wien und seit Mai Executive Vice-President der Magma Cosma International in Frankfurt, kritisierte in seinem Vortrag „Private Equity

als Innovationstreiber“, dass in Österreich gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation eine Gesetzgebung fehlt, die das Private Equity (PE) wieder ermöglicht. U. a. soll die Rückführung von österreichischem Kapital aus dem Ausland, das für PE-Finanzierungen verwendet wird, gefördert werden. PE-Finanzierung bedeute mehr Eigenkapital statt Kreditfinanzierung – mit allen Folgen.

Drei Thesen

Paieryl stellte folgende drei Thesen zur weiteren Entwicklung von PE in Österreich in den Raum:



V. l.: Helmut Steurer, Manfred Rein, Michaela Wagner, Referent Herbert Paieryl und Bernhard Ölz.

● PE ist ein nachhaltiges Geschäftsmodell – trotz aller Kritik.
● Die aktuelle Krise bietet weiterhin viele Chancen für PE, der Kapitalfluss ist zwar reduziert, aber intakt, ebenso bleibe das „Dealpotenzial“ intakt.
● Österreich bleibt passiv. PE hat hierzulande keine breite Bedeutung und wird als Wirtschaftsfaktor nicht aktiv gefördert. Daher müssten Individuen die PE-Entwicklung vorantreiben.

Eine Studie des World Economic Forum 2009 zu PE in den letzten 30 Jahren habe Folgendes ergeben:

● PE-kontrollierte Unternehmen wachsen stärker, insbesondere auch in Krisen.
● PE-kontrollierte Unternehmen haben in der Regel bessere Management-Praktiken und
● Management-Buyouts (d. h. PE beteiligt Manager an Unternehmen), lösen das Problem von Interessenskonflikten zwischen Eigentümern und Managern.
● PE-finanzierte Unternehmen sind beachtliche Innovationstreiber.

Einzelne lokale Player, die versuchten, den PE-Markt in Österreich zu beleben, wurden in die Top-Liga gebracht. Als Beispiele solcher Unternehmen nannte Paieryl Andritz, Dorotheum, Bene, Palfinger, Niedermeyer, Palmers, Remus und von den Vorarlberger Unternehmen Wolford, Zumtobel und Amann-Girrbach.

Die Innovation(v ist eine gemeinsame Veranstaltung der „Vorarlberger Nachrichten“, der Prisma-Unternehmensgruppe, der Fachhochschule Vorarlberg, der Wirtschaftsstandort Vorarlberg und der Vorarlberger Industriellenvereinigung.

mehrwissen.vol.at
• Private Equity in Österreich. Vortrag und Diskussionsgrundlage von DI Herbert Paieryl.



V. l.: Gernot Kranabetter und Kurt Eller.



V. l.: Bürgermeister Mandy Katzenmayer, Jutta Zorn-Schnötzinger und Gero Riedmann.




Margit Hinterholzer und Hermann Metzler.



V. l.: Zu den Zuhörern gehörten auch Egon Hajek, Werner Böhler und Wolfgang Rüf.



V. l.: Auch Reinhard Braun, Robert Schwab, Günther Wieser und Udo Reiner lauschten den Ausführungen von Herbert Paieryl.

inno va tion  Eine Initiative der PRISMA Unternehmensgruppe, Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH, Fachhochschule Vorarlberg, Industriellenvereinigung Vorarlberg und der Vorarlberger Nachrichten 